

DER VOLKSWIRT

Kaum Einfluss terroristischer Attacken auf die Börse

Die Wirtschaft erweist sich als weitgehend immun / Von Bruno Frey

Europa wird seit einigen Jahren regelmäßig durch terroristische Attacken heimgesucht. Vor neun Tagen wieder London, davor in Manchester und Stockholm; Dutzende von Toten und Verletzten sind zu beklagen. In trauriger Erinnerung ist der Anschlag auf einen Berliner Weihnachtsmarkt durch einen Islamisten mit einem Lastwagen, der 12 Tote und 56 Verletzte gefordert hat. Diese Terrorangriffe finden in klassischen und sozialen Medien große Beachtung. Es droht sich eine Atmosphäre der Angst zu verbreiten, bei der man sich nirgends sicher fühlt.

Welchen Einfluss haben solche Terrorangriffe auf die Wirtschaft? Offensichtlich werden besondere Sektoren, insbesondere die Tourismusbranche direkt negativ betroffen. Nach den Anschlägen in Tunesien und Ägypten sind die Besucherzahlen zumindest kurz- und mittelfristig eingebrochen. Länder, in denen der Terrorismus eine Alltagserscheinung ist, werden in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung entscheidend behindert. Kaum diskutiert werden hingegen die erheblichen Kosten, die wegen der erforderlichen Gegenmaßnahmen gegen isolierte Terroranschläge auch bei uns entstehen. Immer mehr Polizei und andere Sicherheitsdienste zu beschäftigen, trägt nicht zur produktiven wirtschaftlichen Tätigkeit bei, sondern verhindert nur Schlimmeres.

Verschiedene wissenschaftliche Arbeiten haben sich mit den Auswirkungen von Terrorattacken auf den Finanzmarkt befasst, zuletzt Bas Bonekamp und Tom van Veen in ihrer Arbeit „Terrorist Attacks and Financial Markets“ (Cesifo Working Paper, Februar 2017). Sie untersuchen die Auswirkungen auf die Aktienmärkte, was ein wichtiger Indikator für die zukunftsorientierte Einschätzung der Wirtschaft ist. Betrachtet werden die wichtigsten Börsen in den Vereinigten Staaten, Japan, Deutschland, Spanien, Großbritannien und Frankreich. Berücksichtigt werden nicht weniger als acht terroristische Anschläge: 9/11 in New York im Jahre 2001, Madrid 2004, London 2005, beim Boston Marathon 2013, Paris 2015, Brüssel, Nizza und Berlin 2016. Am meisten Tote forderten die Angriffe auf das World Trade Center am 11. September 2001 (fast 3000 Menschen), bei den übrigen Attacken haben zwischen 12 (Berlin) und 137 (Paris) ihr Leben verloren.

Die Untersuchung wird mit fortgeschrittenen statistischen Methoden unternommen. Betrachtet wird der Börsenverlauf 15 Tage vor und 30 Tage nach einer Terrorattacke. Trotz der großen Medienaufmerksamkeit zeigt sich insgesamt, dass die Auswirkungen auf die Finanzmärkte kurzfristig sind und die Kurse sich rasch an das vorige Niveau anpassen. So-

wohl private als auch institutionelle Anleger gehen somit von einem geringen Effekt auf die allgemeine Wirtschaftslage aus. Die größten Auswirkungen hatten die ersten, wenn auch besonders großen terroristischen Angriffe. Die negativen Auswirkungen der Zerstörung des World Trade Centers des Jahres 2001 und die Attacken in Madrid 2004 (mit 192 Toten) drückten die Börsenkurse vor allem kurzfristig erheblich, aber selbst dort ist nach einigen Monaten keine Einbuße mehr festzustellen. Ähnliches gilt für die Attacken in Paris des Jahres 2015.

Wie lassen sich diese Ergebnisse interpretieren? So schlimm und aufs höchste bedauerlich die beschriebenen terroristischen Anschläge für die Betroffenen sind, erweist sich doch die Wirtschaft insgesamt als weitgehend immun. Diese Aussage darf keineswegs als zynisch angesehen werden, sondern sie enthält eine wichtige Botschaft, die den Absichten der Terroristen genau entgegenläuft: Terrorangriffe können einer marktwirtschaftlich organisierten Wirtschaft wenig anhaben. Die wirtschaftliche Tätigkeit hängt zum Glück nicht von dem Verhalten einiger weniger Terroristen ab. Insofern haben die Politiker recht, die nach jeder Attacke beschwören, unsere Gesellschaft sei damit nicht zu bezwingen. In der Tat schützt eine stabile Wirtschaft und Gesellschaft

gegen Terrorismus, wie die diskutierte Untersuchung bestätigt.

Damit sollen die vom Terrorismus ausgehenden Gefahren nicht kleingeredet werden. Wichtig ist jedoch, dass wir uns diesen Gefahren nicht unterwerfen, sondern vernünftig reagieren. Das Aussetzen aller Flüge und andere massive Eingriffe in den Wirtschaftsablauf nach den Angriffen von 9/11 hat sich nachträglich als falsch erwiesen. Diese Reaktion hat mehr Kosten als die Attacke selbst verursacht. So hat zum Beispiel Gerd Gigerenzer nachgewiesen, dass mehr Personen in Verkehrsunfällen gestorben sind, weil sie nach der Attacke für lange Fahrten ihr Auto anstelle des Flugzeugs benutzten. Noch viel schwerwiegender war der Angriff auf den Irak im Namen der Terrorismusbekämpfung; in Gestalt der „Islamischer Staat“-Miliz, die im Irak und dann in Syrien entstand, wurde der Terrorismus noch mehr angeheizt.

Die Börsenanleger haben gelernt, dass Terrorangriffe gesamtwirtschaftlich nur wenig ausrichten und dass deshalb ein überstürzter Verkauf ihrer Papiere verfehlt ist. Wir können den Terrorismus auch auf politischer und sozialer Ebene am besten begegnen, indem wir mit Gelassenheit darauf reagieren.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Bruno Frey ist ständiger Gastprofessor an der Universität Basel.